

Survival



2011
Jahresbericht

Wir helfen
indigenen Völkern
ihr Leben zu
verteidigen, ihr
Land zu schützen
und ihre Zukunft
selbst zu
bestimmen.

2011

Dieser Bericht bezieht sich auf das vergangene Jahr 2011 bis Anfang 2012

Grundsätze

WELTWEIT WERDEN INDIGENE VÖLKER IHRER LEBENSGRUNDLAGE UND IHRER ART ZU LEBEN BERAUBT, SIE WERDEN VON BERGARBEITERN, HOLZFÄLLERN ODER SIEDLERN VON IHREM LAND VERTRIEBEN UND IHRE HEIMAT WIRD DURCH STAUDÄMME GEFLUTET ODER IN VIEHWEIDEN UND NATURSCHUTZGEBIETE UMGEWANDELT. DIESE RECHTSVERLETZUNGEN WERDEN OFT MIT DER BEHAUPTUNG GERECHTFERTIGT, DASS INDIGENE VÖLKER „PRIMITIV“ ODER „RÜCKSTÄNDIG“ SEIEN. SURVIVAL SETZT SICH FÜR EINE WELT EIN, IN DER DIE UNTERSCHIEDLICHEN LEBENSARTEN INDIGENER VÖLKER VERSTANDEN UND AKZEPTIERT WERDEN, IHRE UNTERDRÜCKUNG NICHT TOLIERIERT WIRD UND SIE DIE CHANCE HABEN, IN IHRER ART UND AUF IHREM EIGENEN LAND IN FRIEDEN, FREIHEIT UND SICHERHEIT ZU LEBEN.

Unsere Ziele

Survival arbeitet, um:

- indigenen Völkern zu helfen, ihr Recht auf Überleben und Selbstbestimmung zu verwirklichen;
- sicherzustellen, dass die Interessen indigener Völker angemessen bei Entscheidungen vertreten sind, die ihre Zukunft betreffen;
- das Recht indigener Völker an ihrem Land und dessen Ressourcen abzusichern und zu erreichen, dass ihre Rechte an ihrem angestammten Land anerkannt werden.

Unsere Arbeitsweise

Bildung und Aufklärungsarbeit

Survival macht Bildungseinrichtungen und der breiten Öffentlichkeit Materialien über indigene Völker zugänglich. Wir fördern die Ansicht, dass indigene Völker genauso „modern“ sind wie der Rest von uns, und dass sie das Recht haben auf ihrem eigenen Land nach ihren eigenen Überzeugungen zu leben.

Unterstützung und Projekte

Survival arbeitet weltweit mit Hunderten von Organisationen indigener Völker zusammen. Wir unterstützen eigene Projekte indigener Völker und geben ihnen eine Plattform, von der aus sie sich an die Welt richten können.

Recherchen und Öffentlichkeit

Survival deckt Rechtsverletzungen an indigenen Völkern weltweit auf und zeigt deren Folgen. Wir mobilisieren die internationale Gemeinschaft und Öffentlichkeit, um gegen solche Verletzungen zu protestieren und sie zu beenden. Wir arbeiten mit ungefähr 80 verschiedenen indigenen Völkern und konzentrieren uns dabei auf jene, die abgeschieden leben. Sie sind die verletzlichsten und haben am meisten zu verlieren.

SURVIVAL INTERNATIONAL

JAHRESBERICHT 2011

Survival ist die einzige internationale Bewegung, die ausschließlich den Rechten indigener und tribaler Völker weltweit gewidmet ist. Wir helfen indigenen Völkern dabei, ihr Leben zu verteidigen, ihr Land zu schützen und ihre Zukunft selbst zu bestimmen.

Wir arbeiten von Sibirien bis Sarawak mit Hunderten indigener Gemeinden zusammen und konzentrieren uns dabei auf die schwächsten: Für gewöhnlich diejenigen, die nur wenig Kontakt und Zugang zum Rest der Gesellschaft haben. Wir stellen uns gegen die rassistische Haltung, mit der die Lebensweise indigener Völker beurteilt wird und arbeiten daran, die illegale und ungerechte Behandlung dieser Völker zu beenden.

Wir setzen uns dafür ein, dass indigene Völker nicht länger als „primitiv“, „rückständig“ oder „urzeitlich“ - um die Beschreibung der Buschleute durch Botswanas Präsident Khama zu zitieren - angesehen werden, sondern als Teil des 21. Jahrhunderts, mit dynamischen und aufstrebenden Gesellschaften. Mit ihrem einzigartigen und unschätzbaren Wissen über ihre Umwelt, liegt das Fortbestehen indigener Völker im Interesse der gesamten Menschheit.

Durch die Medien stellen wir indigenen Völkern eine Plattform zur Verfügung, von der aus sie sich an die Welt wenden können. Wir machen die Verletzung der Rechte indigener Völker öffentlich und mobilisieren die internationale Gemeinschaft, um effektiv dagegen handeln zu können.

Unsere Vision ist eine Welt, in der indigene Völker anerkannt und respektiert werden und in der die unfaire Behandlung, der sie ausgesetzt sind, ein Ende findet. Eine Welt, in der es indigenen Völkern freisteht auf ihrem eigenen Land zu leben, geschützt vor Gewalt, Unterdrückung und Ausbeutung.

Dieser Bericht bezieht sich auf das vergangene Jahr 2011 bis Anfang 2012.

Erfolge

Während seiner 40-jährigen Geschichte hat Survival unzählige indigene Gemeinschaften dabei unterstützt, die Kontrolle über ihr Land, ihr Leben und ihre Zukunft zurück zu gewinnen. Dies sind einige der Erfolge, die wir mit Hilfe unserer Unterstützer im vergangenen Jahr erzielen konnten.

Endlich Wasser für die Buschleute

„Wir sind sehr glücklich, dass unsere Rechte endlich anerkannt wurden.

Wir haben sehr lange darauf gewartet.“

Jumanda, Botswana, Angehöriger der Buschleute

2011 errangen die Buschleute aus dem Central Kalahari Game Reserve in Botswana das wertvollste Gut, das ihre Heimat in der Wüste zu bieten hat: Wasser.

Als die Buschleute 2002 von der Regierung von ihrem Land vertrieben wurden, wurde ihre einzige Fließwasserquelle zerstört, die Wasserpumpe entfernt und ihr Bohrloch versiegelt.

Nachdem ihre Klage gegen die Regierung auf Zugang zu Trinkwasser 2010 vom Oberstem Gericht abgeschmettert wurde, wollten die Buschleute und ihre Unterstützer das Urteil nicht einfach hinnehmen, das ihre bis dato achtjährige Wartezeit auf Wasser verlängert hätte. Zugang zu Wasser ist ein Menschenrecht.



Und so wurde im Januar 2011, mit Unterstützung von Survival, Berufung gegen das Urteil eingelegt. Diesmal zahlte sich die Mühe aus: In der wichtigsten Entscheidung, seit die Buschleute 2006 das Recht auf ihr Land zugesprochen worden war, entschied das Gericht gegen die „erniedrigende Behandlung“ der Regierung und erlaubte eine Wiedereröffnung des Brunnens. Das Gericht entschied zudem, dass die Buschleute das Recht haben, auch an anderen Stellen auf ihrem Land Brunnen zu bauen.

Fast ein Jahrzehnt lang hatten die ursprünglichen Bewohner Botswanas lange und beschwerliche Wege auf sich nehmen müssen, um Wasser mit Eseln auf ihr Land zu transportieren. Sie waren angewiesen auf unregelmäßige Regenfälle oder auf andere Menschen, die ihnen mit Fahrzeugen Wasser brachten.

Für Außenstehende ist es schwer nachzuvollziehen, warum jemand unter solch enormem Druck auf einem Stück Land leben will. Doch die Buschleute haben immer wieder unglaubliche Stärke und Widerstandskraft demonstriert. Eine mutige Frau hat ihr Land auch um den Preis des eigenen Lebens nicht verlassen.

Wir haben die Buschleute in ihrem Leid nie allein gelassen.

Survivals Kampagne für die Buschleute war eine der längsten, komplexesten und teuersten in unserer Geschichte. Aber jetzt können die Kinder der Buschleute – einige von ihnen zum ersten Mal in ihrem Leben – Wasser aus dem Brunnen trinken, für den ihre Eltern so lange gekämpft haben. Dies ist ein wirklich unglaublicher Ausgang.

Matsipane, ein Ältester der Buschleute, der einer der Vorkämpfer der Kampagne war, berichtete Survival: „Was ihr für uns getan habt, wie ihr uns behandelt habt, ist wie uns die Regierung hätte behandeln sollen. Was immer passiert und was immer kommt, Survival bleibt stark. Diese Kampagne hat unser Leben verändert.“

Nachdem der alte Brunnen im September 2011 wieder eröffnet wurde, soll im Frühjahr 2012 ein weiteres Bohrloch in Betrieb genommen werden. Wie auch bisher wird Survival in engem Kontakt mit den Buschleuten bleiben, um den Zugang jeder Person zu Trinkwasser sicherzustellen.

Es gibt kaum ein besseres Beispiel dafür, dass unsere Kampagnen wirklich einen Unterschied machen.

Weitere Erfolge

Brasilien: Survivals Film über unkontaktierte Völker bewegt die Welt

Anfang 2011 veröffentlichte Survival neues Filmmaterial, das unkontaktierte Indianer an der Grenze zwischen Brasilien und Peru in bis dahin einmaligem Detail zeigte. Es waren die ersten Luftaufnahmen die je von einem unkontaktierten Volk gemachten wurden. Der Clip, in dem Schauspielerinnen Gillian Anderson die Sprechrolle übernahm, bewegte die Welt und wurde bis Ende des Jahres über 2,5

Millionen Mal gesehen. Zehntausende Menschen unterzeichneten Survivals Petition an die peruanische Regierung und riefen damit zum Schutz unkontakterter Völker auf. Wenige Wochen später erklärte das peruanische Außenministerium, dass es „Kontakt zu Brasiliens FUNAI [Behörde für indigene Angelegenheiten] herstellen wird, ... um diese Menschen zu schützen und das Vordringen illegaler Holzfäller und die Verwüstung des Amazonas zu verhindern.“

Indien: Neuer Rückschlag für Vedantas berüchtigtes Niyamgiri-Projekt

Kurz vor seinem Ausscheiden aus dem Amt hat Indiens Umweltminister Jairam Ramesh eine Genehmigung für die heftig kritisierte Bauxit-Mine des Unternehmens Vedanta Resources zurückgezogen. Im gleichen Monat hatte das an der britischen Börse geführte Vedanta auch ein Berufungsverfahren zur Erweiterung der benachbarten Aluminium- Raffinerie verloren. Survival demonstrierte erneut vor Vedantas Aktionärsversammlung in London und forderte vom Unternehmen seine Pläne in den Niyamgiri-Bergen aufzugeben. Obwohl Vedanta angekündigt hat die Entscheidung anzufechten, ist das Land der Dongria Kondh zunächst gesichert.

Malaysia: Sieg gegen den Palmölgiganten Shin Yang

Survivals Recherchen enthüllten, dass die malaysische Firma Shin Yang in einem Gebiet Wald für Palmölplantagen rodete, in das Mitglieder der indigenen Penan umgesiedelt werden sollten, um Platz für den Murum-Staudamm zu machen. Weder die Regierung noch Shin Yang hatten die Penan zu der Zerstörung ihrer neuen Heimat konsultiert. Nachdem Survival über den Fall berichtet hatte, erklärte Shin Yang einen Stopp der Abholzung in dem Gebiet. Der Anbau von Palmöl hätte für die Penan, die vom Wald und seinen Erzeugnissen leben, sehr wahrscheinlich bittere Armut und Zerstörung bedeutet.

Peru: Regierung verspricht Reservat unkontakterter Völker zu schützen

Im Juli 2011 berichtete Survival von Plänen der peruanischen Regierung das Murunahua-Reservat aufzulösen, weil man nicht daran glaubte, dass dort unkontaktierte Völker leben. Nach der Enthüllung und einer Twitter-Aktion von Survival-Anhängern, erklärte Perus Kulturministerium öffentlich, dass das Schutzgebiet nicht geschlossen wird und die Bemühungen zum Schutz unkontakterter Völker verstärkt werden. Dies war ein großer Erfolg für unkontaktierte Völker in der Region – nun muss sichergestellt werden, dass ihr Land auch effektiv gegen illegale Abholzung geschützt wird.

Peru: Ölkonzern ConocoPhillips zieht sich aus Amazonas-Projekt zurück

Im Mai 2011 erklärte der US-amerikanische Ölkonzern ConocoPhillips, dass er sich aus Ölerkundungen in Perus nördlichem Amazonasgebiet zurückziehen würde. Die Erkundungen stellen für das Überleben zweier unkontakterter Gruppen in der Region eine Gefahr dar. Survival hatte zuvor an das Unternehmen geschrieben. Über 50 weitere Organisationen hatten sich dem Aufruf angeschlossen, in dem ConocoPhillips aufgefordert wurde das Gebiet zu verlassen, bevor das Leben der Indianer und seiner eigenen Mitarbeiter gefährdet werden würde.

Fälle

Survival arbeitet mit indigenen Völkern weltweit, unterstützt ihre Organisationen und Projekte und hilft ihnen, ihre Rechte, ihr Land und ihre Zukunft zu sichern.

Survival konzentriert sich auf die indigenen Völker, die am meisten zu verlieren haben. Das sind in der Regel jene Gruppen, die sich nicht selbst Gehör verschaffen können und solche, die bisher nur wenig Kontakt oder Zugang zum Rest der Gesellschaft hatten. Sie stehen häufig vor der Auslöschung, weil sie von Krankheiten und Enteignung bedroht sind.

Auch 2011 arbeitet Survival weltweit an Fällen von Menschenrechtsverletzungen die indigene Völker betreffen, darunter die Awá in Brasilien, die Ayoreo in Paraguay, die Batwa in Ruanda, die Dongria Kondh in Indien, die Enawene Nawe in Brasilien, die Enxet in Paraguay, die Gana und Gwi Buschleute in Botswana, die Guarani in Brasilien, die Innu in Kanada, die Jarawa in Indien, die Jumma in Bangladesh, die Nukak in Kolumbien, die Völker im Omo-Tal in Äthiopien, die Palawan auf den Philippinen, die Penan in Malaysia, eine Reihe von Völkern in Papua-Neuguinea, die Wichi in Argentinien, die Yanomami in Brasilien und Venezuela und unkontaktierte Völker in Brasilien und Peru.

Hier finden Sie einen Überblick über nur zwei der Fälle, an denen wir vergangenes Jahr gearbeitet haben.



Guarani **Brasilien**

Kampf der Guarani um ihr Land: Gewalt gegen indigenes Volk nimmt zu

"Ohne unser Land ist die Aufrechterhaltung unseres Lebens und unserer Kultur hoffnungslos."

Guarani-Ältester

Ein Großteil des Landes in Mato Grosso do Sul, einem Bundesstaat im Westen Brasiliens, ist von grünen Flächen bedeckt. Viele erstrecken sich bis zum Horizont.

Aber das Grün ist kein Wald, wie der Name des Staates („dichter Wald des Südens“) vermuten lässt. Es ist Zuckerrohr, das jetzt, wo Brasiliens Ethanol-Produktion boomt und den Biotreibstoff-Markt versorgt, große Flächen bedeckt.

Während sich das Zuckerrohr ausbreitet, verschwindet ein großer Teil der angestammten Heimat der Guarani-Indianer. Sie werden auf schrumpfende Stücke Land, in überfüllte Reservate oder provisorische Lager am Straßenrand gedrängt. Mangelernährung, Krankheit, Gewalt und Selbstmord gehören zum Alltag.

Das Zuckerrohr ist die neueste Belastung, die die Guarani in diese extreme Lebenssituation zwingt: Sojaplantagen und Viehzuchtfarmen hatten in den letzten Jahrzehnten für die Indianer bereits ähnliche Folgen.

Die brasilianischen Behörden sind eigentlich dafür verantwortlich, das Land der Guarani zu demarkieren und für ihre exklusive Nutzung zu schützen. Allerdings ist das Landabgrenzungsprogramm, das 2010 hätte fertig sein sollen, fast zum Stillstand gekommen.

Den Versuchen der Guarani ihr Land wieder zu besetzen, wird häufig mit Gewalt begegnet, die oft durch heftigen Rassismus und Korruption weiter angespornt wird.

Kurz nach dem Tod von Nísio Gomes, einem Guarani-Anführer, der im November 2011 von den bewaffneten Söldnern eines Viehzüchters ermordet wurde, berichtete ein Guarani gegenüber Survival: "Wir sind in großer Gefahr. Wir haben hier in Brasilien keine Gerechtigkeit. Wir haben keinen Ort mehr, an den wir fliehen können."

Nísio Gomes wurde getötet, nachdem er seine Gemeinde zurück auf ihr Land geführt hatte, auf dem sich jetzt eine Viehzuchtfarm befindet. Nach seinem Tod schwappte eine Welle der Angst durch mehrere Guarani-Gemeinden, nachdem bewaffnete Männer eine Todesliste wichtiger Anführer verbreitet hatten. Survival unterstützte die Guarani in dieser schwierigen Zeit bei der Organisation eines gemeinsamen Treffens mehrerer Gemeinden. Wir machten die Grausamkeiten öffentlich, um die brasilianische Regierung unter Druck zu setzen und wir schrieben an die Vereinten Nationen, um dort die Missbräuche zu schildern.

Im Jahr 2011 wurde noch ein weiterer Angehöriger der Guarani gewaltsam überfallen und ermordet. Ein anderer wurde auf einer Autobahn am Rande des Lagers, in dem seine Gemeinde seit fast einem Jahrzehnt leben muss, von einem Bus erfasst und getötet. Die Angehörigen einer anderen Guarani-Gemeinde wurden gezwungen zu fliehen, als Männer ihre Häuser in Brand setzten.

In diesem Jahr wurden auch drei Männer wegen des Mordes am Guarani-Anführer Marcos Veron vor Gericht gestellt. Sie wurden zwar von der Anklage des Mordes freigesprochen, aber wegen Entführung, Folter und krimineller Verschwörung im Zusammenhang mit seinem Tod verurteilt. Survival ermöglichte einer Gruppe von Guarani während des Gerichtsverfahrens in Sao Paulo anwesend zu sein.

Die Guarani der Laranjeira Nanderu-Gemeinde fürchteten gewaltsame Angriffe, nachdem sie im Mai 2011 einen Teil ihres Landes wieder besetzt hatten. Einige Monate später bekamen sie einen Räumungsbefehl, der schließlich aufgehoben wurde, nachdem Survival und andere Gruppen Druck ausgeübt hatten.

Mit Survivals Unterstützung hat die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte begonnen, im Fall der Guarani zu ermitteln und von der brasilianischen Regierung Informationen über die Lage des indigenen Volkes zu verlangen.

In der Zwischenzeit verursacht das Zuckerrohr zunehmende Gesundheitsprobleme für die Guarani. Als Survivals Mitarbeiter eine Guarani-Gemeinde besuchten, die neben einer Zuckerrohr-Plantage lebt, dauerte es nicht lange, bis die Indianer ihrer Verzweiflung Luft machten. Ein Gesundheitsarbeiter der

Guarani sagte: "Seitdem das Zuckerrohr gepflanzt wurde (...) leiden Kinder, Erwachsene und Ältere unter vielen Krankheiten."

Im Verlauf des Jahres 2011 hat Survival das Unternehmen Shell und sein brasilianisches Joint Venture Raizen aufgefordert, kein Zuckerrohr mehr zu kaufen, das auf indigenem Land produziert wird. Survival hat Shell- und Raizen-Vertreter getroffen.

Eine Gruppe von Guarani hat sich in einem Brief an die Unternehmen Shell und Raizen gewandt und gewarnt: "Shell muss unser Land verlassen... Die Unternehmen müssen aufhören, indigenes Land zu nutzen. Wir wollen Gerechtigkeit, wir wollen, dass unser Land für uns demarkiert und geschützt wird."

Die Guarani-Indianer stellen sich den Problemen: Sie engagieren sich, damit ihre Stimme gehört wird. Sie setzen die Regierung zunehmend unter Druck, damit sie ihnen ihr Land zurückgibt und so kommende Generationen den Lebensstil der Guarani wieder aufnehmen können.

Survival unterstützt die Guarani weiterhin in ihren Anliegen.

Jarawa Indien

Eine illegale Straße ebnet den Weg für „Menschensafaris“

„Die Reise (...) war wie eine Safari. Wir sind durch dichten Regenwald gefahren und haben wilde Tiere gesucht, die Jarawa um genau zu sein.“

Tourist auf den Andamanen

Die größte Gefahr für das Überleben der Jarawa ist das Vordringen in ihr Land, das in den 1970er Jahren mit dem Bau einer Bundesstraße - der Andaman Trunk Road - durch ihren Wald begann. Die Straße ebnet Siedlern, Wilderern und Holzfällern den Weg ins Herz des Jarawa-Gebietes.



Survival setzt sich seit vielen Jahren gegen die Straße ein. Und obwohl der Oberste Gerichtshof in Indien 2002 anordnete die Straße zu schließen, halten die lokalen Behörden sie offen. So kommen jeden Tag Hunderte Menschen in das Gebiet der Jarawa und riskieren das Leben des indigenen Volkes, z.B. durch die Übertragung von Krankheiten, gegen die die relativ isoliert lebenden Jarawa kaum Abwehrkräfte entwickelt haben.

Vor einiger Zeit deckten Survivals Recherchen auf, dass auch Touristen die Straße nutzen, um durch das Reservat zu reisen und Mitglieder der Jarawa zu „erspähen“. Wie die eingangs zitierte Beschreibung eines Touristen illustriert, sind diese Touren nichts weiter als „Menschensafaris“. 2011 konzentrierte Survival seine Kampagne auf diese Touren, bei denen die Jarawa wie Tiere in einem Safaripark behandelt werden.

Gegenwärtig erlaubt die lokale Regierung Touristen entlang der Straße zu reisen, unter der Auflage, dass diese nicht anhalten, um mit den Jarawa Kontakt zu suchen. Doch die Vorschriften für den Schutz der Jarawa werden regelmäßig missachtet – Reiseanbieter und Taxifahrer „locken“ die Jarawa sogar mit Keksen und Süßigkeiten an, damit Touristen Fotos schießen können. Doch die Menschensafaris sind nicht nur erniedrigend, sie sind auch gefährlich. Angelockt von den Süßigkeiten die aus den Fahrzeugen geworfen werden, wurden schon mehrere Jarawa-Kinder in Autounfälle verwickelt. Ein Junge verlor dabei seine Hand.

Im Juni 2011 startete Survival zusammen mit der lokalen Organisation Search einen Boykottaufruf gegen die Straße. Damit werden Touristen aufgefordert das Leben der Jarawa nicht länger aufs Spiel zu setzen und die Straße nicht mehr zu nutzen. Die Vereinigung der Reiseanbieter auf den Andamanen Inseln und vier der Top5 Reiseanbieter erklärten, dass sie sich dem Aufruf anschließen.

Anlässlich des Welttourismustages im September 2011, verteilten Search und einige Reiseanbieter am Flughafen der Andamanen Flugblätter an ankommende Touristen, mit dem Aufruf die Straße zu boykottieren. Berichte über die Risiken für die Jarawa durch die Menschensafaris machten auch Schlagzeilen in den Ländern, aus denen die meisten Touristen auf die Andamanen kommen.

Insgesamt konnte Survival im Laufe des Jahres eine Reihe positiver Entwicklungen vermelden: Die Anzahl der Konvois, die entlang der Straße reisen dürfen, wurde reduziert und die lokale Regierung erklärte, dass sie einen Vorschlag für eine alternative Route über Wasser an die Zentralregierung übergeben hätte. Doch während wir anerkennen, dass diese Entwicklungen einen Schritt in die richtige Richtung darstellen, bleibt die Straße immer noch illegal und eine Gefahr für die Jarawa. Survival ruft daher immer noch zur Schließung der Andaman Trunk Road und zur Eröffnung einer alternativen Strecke auf.

Neben den Menschensafaris bleibt auch Wilderei ein großes Problem für die Jarawa. Im Mai 2011 wurde Alomole, ein Jarawa, angegriffen und schwer verletzt, als er versuchte Eindringlinge zu stoppen,

die in dem Wald seines Volkes jagten. Wahrscheinlich handelte es sich bei den Männern um drei Wilderer aus einer nahe gelegenen Siedlung. Die Jarawa, die für ihr Überleben auf die Jagd von Wildschweinen angewiesen sind, hatten bereits in der Vergangenheit erklärt, dass das Jagen der Tiere wegen der Wilderei in den letzten Jahren sehr schwierig geworden sei. Ohne die Tiere werden die Jarawa nicht in der Lage sein ihren unabhängigen und selbstbestimmten Lebensweg weiter zu führen.

Wilderer bedeuten noch eine Reihe weiterer Gefahren für das indigene Volk – Gewalt, sexuelle Ausbeutung, Krankheiten und Alkohol und Tabak, die eine zerstörerische Abhängigkeit von der Außenwelt bedeuten können. Survival fordert daher auch weiterhin von den Behörden, gegen lokale und internationale Wilderei aus Nachbarländern vorzugehen. Doch auch wenn es Fortschritte gegen internationale Wilderer gab – 2011 wurde mehrere Wilderer festgenommen – wurde das politisch heiklere Thema lokaler Wilderer größtenteils ignoriert.

2012 hoffen wir weiteren Druck auf die lokale Regierung aufzubauen, um Menschensafaris zu beenden und die Andaman Trunk Road zu schließen.

Aufklärung

DIE BEWEGUNG FÜR INDIGENE VÖLKER

Survival wurde 1969 von einer kleinen Gruppe gegründet, die etwas gegen die Grausamkeiten unternehmen wollte, die an den Indianern Brasiliens verübt wurden. Heute sind wir die größte international Organisation für indigene und tribale Völker, unterstützt von Tausenden Einzelpersonen.

Die Fakten

8,6 Millionen Besuche auf unseren Webseiten

3,7 Millionen Mal wurden unserer Filme gesehen

28.112 Protestbriefe wurden geschrieben

106.856 Unterschriften für Online-Petitionen

116.680 Fans auf Facebook

152.129 Menschen erhalten regelmäßig unseren Newsletter

13.877 Follower auf Twitter

Presse

Die Erfahrung zeigt, dass Medienberichte der beste Weg sind, um Unrecht an indigenen Völkern herauszufordern. Indem wir unsere Berichte kontinuierlich und so breit wie möglich bekannt machen (Zeitschriften, TV, Radio, Internet, etc.), machen wir die Rechtsverletzungen an indigenen Völkern publik. Menschenrechtsverletzungen in den Medien zu enthüllen, ist ein wichtiges Mittel im Kampf für die Rechte indigener Völker, ihr Land und ihr Leben – es ist ein effektiver Weg Unterstützung in der breiten Öffentlichkeit zu mobilisieren.

Jahr um Jahr erweitert Survival seine Präsenz in den Medien und stellt so sicher, dass die Anliegen indigener Völker die größtmögliche Aufmerksamkeit erhalten. 2011 machten wir unsere Kampagnen so Hunderttausenden Menschen weltweit bekannt.

Unsere Veröffentlichungen werden regelmäßig von nationalen und internationalen Fernsehsendern, Printmedien und Radiostationen aufgegriffen und thematisiert. Einige von ihnen haben wir im Folgenden aufgelistet:

Zeitschriften und Zeitungen

Deutsch: Spiegel Online, ZEIT online, bild.de, ARD online, Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Die Welt, Stern, Frankfurter Rundschau, Neue Züricher Zeitung, taz **Englisch:** Guardian, Observer, Financial Times, BBC news online, Independent, Telegraph, Daily Mail, Daily Mirror, Sun, Metro, Evening Standard, New Scientist, Times, Sunday Times, Reuters, Sky online, ABC (Australien), Herald Sun (Australien), The Australian, Botswana Guardian, Mmegi (Botswana), Botswana Gazette, Sunday Standard (Botswana), India Times, Times of India, The Hindu (Indien), Daily Nation (Kenia), Mail and Guardian (Südafrika), Sunday Times (Südafrika), Al Jazeera Blog, France 24, Asia Times Online, All Africa, NYTimes, National Geographic, Huffington Post, Wired, CNN, Bloomberg, Atlantic, Washington Post, Global Post, Salon, Foreign Policy, Slate, Vice Magazine, Seattle Times, Miami Herald, Alternet, Truthout, International Business Times **Französisch:** Le Monde, Libération, La Croix, Le Point, Le Nouvel Observateur, Direct Matin, Métro, 20 Minutes, L'Express, Courrier International, La Libre Belgique (Belgien), Le Vif (Belgien), Le Devoir (Kanada), Le Temps (Schweiz), AFP **Italienisch:** Corriere della Sera, La Repubblica, La Stampa, Il Giorno, La Nazione, Vanity Fair, The National Geographic, La7 TV Channel, TMNews, Ansa, Dire, Misna, Vogue, Marie Claire, Internazionale, Famiglia Cristiana, Turing Junior, Geo, Metro **Niederländisch:** De Telegraaf, De Volkskrant, NRC Handelsblad, Financieel Dagblad, Trouw, De Standaard, De Morgen, Columbus Magazine, ZAM, One World, Knack, Le Vif **Portugiesisch:** Globo G1, Globo Amazonia, BBC Brasil, Folha de São Paulo, Estado de São Paulo, Jornal do Brasil, A Crítica, Yahoo Brasil, UOL, Diário de Notícias, Band, Isto É, Portal de Angola, UOL, Terra Notícias **Spanisch:** Mía, The Ecologist, La Vanguardia, El País, Gara, Diario Vasco, La Razón, ABC, Geo, Babylon, Berria, La Voz de Galicia, El Periódico, El Correo, ADN, 20

Minutos, El Mundo, Quo, Pronto, Magazine, Mujer Hoy, Cádiz, Le Monde Diplomatique, Lecturas, Integral, Yo Dona, Muy Interesante (Argentinien), Clarin (Argentinien), Sol de Pando (Bolivien), La Tercera (Chile), El Tiempo (Kolumbien), El Colombiano (Kolumbien), El Espacio (Kolumbien), Diario 7 (Ecuador), El Popular (Ecuador), El Regio (Mexiko), ABC Color (Paraguay), La República (Peru), El Comercio (Peru), Tal Cual (Venezuela).

Radio

Deutsch: Deutschlandradio, Bayrischer Rundfunk, Deutsche Welle **Englisch:** BBC Radio 4, BBC Radio 5 Live, BBC World Service, Radio Netherlands, Botswana Radio, Vatican Radio, Public Radio International, Voice of America, NPR **Französisch:** RTL, Europe 1, France Inter, France Info, France Culture, RFI, Le Mouvement **Italienisch:** Radio RAI1, RAI2, RAI3, Radio Montecarlo, Radio Radicale, EcoRadio, Afiradio **Portugiesisch:** Globo Radio, Radio Vaticana, RFI International **Spanisch:** RNE, Radio 5, Radio 3, Cadena Ser, Onda Cero, Onda Madrid, Com Radio, Cadena COPE, Es Radio, Radio Euskadi, Punto Radio, BBC Servicio Latinoamericano RCN (Kolumbien), Radio La Voz (Argentinien), Radio Ñanduti (Paraguay)

TV

Deutsch: Deutsche Welle, Pro Sieben, Sky, VOX **Englisch:** BBC Weekend Breakfast, BBC World Television, Channel 5, Channel 4 **Französisch:** TF1, Canal Plus, BFM, TV5 Monde, LCI **Niederländisch:** NOS, NOS op 3, RTL Boulevard **Spanisch:** TVE1, TVE2, Canal 24 horas, TVE, Telecinco, Telemadrid, Cuatro, La Sexta, Efe TV, C5N (Argentinien), El Tiempo (Kolumbien),

Bildung

Eines der zentralen Ziele von Survival ist es, rassistische Einstellungen und falsche Überzeugungen gegenüber indigenen Völkern zu verändern. Unser Ziel ist es, Verständnis und Respekt gegenüber indigenen Völkern und deren Entscheidungen über ihre eigene Zukunft zu fördern. Hier sind nur einige Beispiele unserer Bemühungen im Jahr 2011, um Menschen jeden Alters über indigene Völker zu informieren und aufzuklären.

Survival nahm an einer Ringvorlesung am Massachusetts Institute of Technology (USA) teil und sprach anhand des Beispiels der Dongria Kondh über die Bemühungen den Kampf indigener Völker bekannt zu machen.

In Berlin sprach Survival auf der weltweit größten Tourismusmesse ITB bei einer Diskussion zum Thema Menschenrechte und Tourismus.

In Spanien organisierte Survival 30 Bildungsworkshops und sechs Ausstellungen an Universitäten, Schulen, Kulturzentren und Rathäusern.

Survivals französische Bildungswebseite „In der Haut eines Papua“ wurde gestartet. Kinder können dort

auch Informationen über indigene Völker per E-Mail bestellen.

Das Technische Museum in Wien nahm mit der Unterstützung von Survival Gesichten über bedrohte indigene Völker wie die Jarawa und die Ayoreo in seine Dauerausstellung *medien.welten* auf.

Survivals Film „Mine“ über die Dongria Kondh wurde beim Apparajik Kunstevent in Frankfurt gezeigt.

Zehn Schulen in Italien luden uns mit dem Workshop *“Noi il mondo“* ein und Hunderte Kinder nahmen daran teil.

In Italien hielt Survival einen Vortrag zu den internationalen Rechten indigener Völker bei einer Veranstaltung der Universität Mailand und der Universität Carlos III aus Madrid.

Die Lehrerin Katy Perrett der Bedwyn Primary School in England integrierte ein kreatives Modul zu „Außergewöhnliches Amazonien“ in ihren Unterricht. Die Kinder lernten dabei auch mehr über indigene Völker im Regenwald.

Im Kino Kriterion in Amsterdam organisierte Survival einen Filmabend mit Dokumentation und Diskussion zu den Guarani.

Survival in Frankreich organisierte jeden Monat Filmvorführungen, bei denen Hunderte Menschen durch das Medium Film mehr über indigene Völker erfahren konnten. Eine Wanderausstellung bereiste zudem sechs Orte in Frankreich.

Unsere Filmreihe „Unkontaktierte Völker“ und der Film „Mine“ wurden beim Festival de Cine Urgente in Valparaíso, Chile gezeigt. „Mine“ war auch beim Muestra Internacional de Cine y Derechos Humanos in Mexiko im November 2011 zu sehen.

Unser Filmteam produzierte zwei 30-sekündige TV-Spots, die in Deutschland, Österreich und den USA gezeigt wurden.

Survival kooperierte mit dem Europalia Kunstfest in Belgien und half bei einer Ausstellung zu indigenen Völkern in Brasilien und einer Sonderausgabe des Magazins *Le Vif* über Amazonas-Indianer.

Survival verbreitete das neue Buch seines Direktors Stephen Corry, *Tribal peoples for tomorrow's world*, das sich an Schüler und Studenten richtet.

José Carlos Meirelles (FUNAI) wurde von Casa América nach Madrid eingeladen, um über unkontaktierte Völker zu sprechen. Survivals Filme „Unkontaktierte Völker“ „Fremder im Regenwald“ und „Leben in einer Blase“ wurden gezeigt.

Fundraising

Survival nimmt kein Geld von nationalen Regierungen an. Unsere Unterstützer finanzieren alles, was wir tun und geben Survival eine mächtige und unabhängige Stimme. Hier sind einige Beispiele dafür, wie unsere Unterstützer geholfen haben, Spenden zu sammeln:

Sportliche Leistungen

Anlässlich ihres 50. Geburtstags wählte Denise Pugh vier gemeinnützige Organisationen aus, für die sie Geld sammeln wollte, darunter auch Survival. Ihr selbstgestecktes Ziel: Mit 50 Jahren 50 Marathons absolvieren. Darunter waren The Three Peaks Challenge, The Toad Challenge und The Beachy Head Marathon.

Allan Briddock lief für Survival den Abu Dhabi Triathlon bei 40 Grad Hitze.

Dominic Brown lief den London Marathon 2011 für Survival und die Free West Papua Campaign. Er absolvierte die 26 Meilen mit einem Kopfschmuck der Papua; „Ich habe mit eigenen Augen die Unterdrückung der Menschen in West-Papua gesehen. Survival ist eine der wenigen Organisationen, die dieses Thema international bekannt machen und diesen Menschen eine Stimme geben.“

Auch Survival-Unterstützer Giles Dawney nahm 2011 eine Reihe von Herausforderungen an, darunter der Marathon in London und der Blenheim Triathlon, und konnte ganze £1.700 Spenden sammeln.

Einhundert Schüler in Frankreich organisierten ein Fußballturnier, um Spenden für Survival zu sammeln.

Pascal Nobécourt organisierte einen Tanzabend für seine Freunde und bat um Spenden für Survival.

Lorenzo Maria Martini begann eine Radtour von Japan nach Melanesien und unterstützt damit Survival. In den nächsten zwei Jahren wird er über 22.000 Kilometer zurücklegen und 11 Länder durchqueren.

Andere Wege, auf denen Sie uns geholfen haben

Nachdem sie im Unterricht ihrer 6. Klasse vom Leid vieler Amazonas-Indianer erfahren hatten, organisierten Schüler an der Bentry Grundschule in North Bristol, UK einen „Survival Markt“, um Spenden für Survival zu sammeln. Sie verkauften selbstgebackene Kuchen, Pizza und Spielzeuge, die sie nicht mehr brauchten. Ein Kind brachte sogar sein Fahrrad! Sie nahmen über 350 Euro ein.

Sheila Bolancel aus Barcelona organisierte ein Tanz- und Musikfestival für Survival. Mit den Ticketverkäufen sammelte sie über 775 Euro für Survival.

Eine Gruppe von Reisenden, die 2009 in Äthiopien war, organisierten eine Fotoausstellung mit Bildern aus dem Omo-Tal, um Survivals Kampagne für die dortigen indigenen Völker zu unterstützen. Bisher haben sie fast 1.000 Euro mit dem Verkauf der Fotos sammeln können.

Die St. Nicholas Schule in Brasilien spendete rund 900 Euro im Rahmen des monatlichen „Mach einen Unterschied Tag“. Die Schüler organisierten eine Schulversammlung um über indigene Völker zu reden und zeigten in ihrem Unterricht Videos von Survival.

Inspiziert von einer Unterrichtsstunde über indigene Völker und Survival, organisierten Schüler der 4. Klasse der Bedwyn Grundschule einen Lauf auf ihrem Sportplatz und sammelten damit über 1.200 Euro.

Die Veranstalter von Earthsong Ireland 2011 organisierten eine Verlosung und eine Auktion zugunsten von Survival und nahmen damit 4.666 Euro ein.

Schauspieler, Schriftsteller und Moderator Michael Palin sprach bei einem Vortrag über seine Reisen nach Orissa, Indien, und seinen Besuch bei den Dongria Kondh. Alle Erträge der Veranstaltung im Soho Hotel London wurden an Survival gespendet.

Ehrenamtliche Helfer von Survival sammelten mehr als 2.500 Euro, indem sie den Sommer über auf verschiedenen Musikfestivals arbeiteten.

Survival wurde als eine der gemeinnützigen Organisationen bei der Art London 2011 ausgewählt. In diesem Rahmen organisierte Ghislain Pascal, Direktor von The Little Black Gallery und langjähriger Unterstützer von Survival, eine Fotoausstellung, deren Erlös an Survival floss. Survival-Botschafterinnen Gillian Anderson und Pippa Small waren die Gastgeber des Abends. Bei der Veranstaltung wurden unglaubliche 22.500 Euro gesammelt.

Der Summer Long Dance 2011 der School of Movement Medicine brachte mehr als 7.500 Euro an Spenden für Survival ein. Ya'Acov Darling Khan spendet zudem die Erlöse seines Workshops „For All Our Relations“.

Eine Gruppe von Ehrenamtlichen organisierte einen Stand auf dem Markt der Kontinente in Berlin. Die Gruppe sammelte Spenden und organisierte ein Programm für Kinder.

Trotz der vielerorts schwierigen wirtschaftlichen Situation, war auch unser Shop wieder sehr erfolgreich und die Verkäufe nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozent zu. Dieses Jahr waren T-Shirts mit exklusiven Designs des Aboriginal-Künstlers Jimmy Pike und der Designerin Savannah Miller dabei, neue Grußkarten von Survival-Botschafter Kurt Jackson, Künstler Richard Long und Fotograf Joey L sowie Weihnachtskarten von Survival-Botschafter und Illustrator Quentin Blake und Fotografin Livia Monami. Wir bedanken uns bei all den Fotografen und Künstlern, die ihre Arbeit so großzügig gespendet haben.

Aktionen

Auch 2011 organisierte Survival viele Aktionen, darunter internationale Briefkampagnen, Mahnwachen vor Botschaften, Informationsveranstaltungen für indigene Völker über ihre Rechte und Stunts, die es bis in die Schlagzeilen schafften. Hier nur einige Beispiele:

Zusammen mit Vertretern mehrerer indigener Völker aus Amazonien, demonstrierte Survival vor dem Büro der brasilianischen Entwicklungsbank in London. Der Protest richtet sich gegen den Bau von Staudämmen im Amazonasgebiet. Survival nahm auch am weltweiten Aktionstag gegen den Belo Monte Staudamm teil und unterstützte Demonstrationen in Berlin und London. Zudem wurden Briefe an die brasilianischen Botschaften in Berlin, London, Paris und Madrid übergeben.

Um auf die fortwährende Gefahr für die Jarawa durch eine Straße auf ihrem Land aufmerksam zu machen, startet Survival einen Boykottaufruf gegen die Andaman Trunk Road. Anlässlich des Welttourismustages im September 2011, verteilte Survival in Zusammenarbeit mit der lokalen Organisation Search Flugblätter an Touristen auf den Andamanischen Inseln, um sie zu bitten, sich dem Boykott der Straße anzuschließen.

Am Weltwassertag übergab Survival die „Stopp Gibe III“ Petition an die äthiopische Botschaft in Berlin.

Demonstranten von Survival begrüßten die Vorstandsmitglieder und Anteilseigner des Rohstoffkonzerns Vedanta Resources bei ihrem Jahrestreffen, bei dem wir den Vorstand zu seinem abschreckenden Umgang mit Menschenrechten befragten.

Wir stellten für die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte Informationen und Updates über die Gewalt gegen die Guarani-Indianer bereit. Dem UN-Sonderberichterstatter für indigene Völker informierten wir über die Lage isolierter und unkontakterter indigener Völker.

Nach dem Mord an dem Guarani-Anführer Nísio Gomes stellte Survival Gelder bereit, damit Mitglieder des Volkes ein Treffen besuchen konnten, um über ihre Rechte und mögliche Aktionen zu beraten.

Survival besuchte die Jahreshauptversammlung des Ölkonzerns Repsol, um auf die Arbeiten des Unternehmens auf dem Land unkontakterter Völker in Peru aufmerksam zu machen.

Wir organisierten ein Treffen mit dem UN-Sonderberichterstatter für indigene Völker, um unkontaktierte Völker und die Folgen von Rohstoffausbeutung für indigene und Stammesvölker zu diskutieren.

Survival empfing Besuch von Angehörigen indigener Völker aus Australien, Bangladesch, Botswana, Brasilien, Äthiopien, Neukaledonien, Peru und West-Papua.

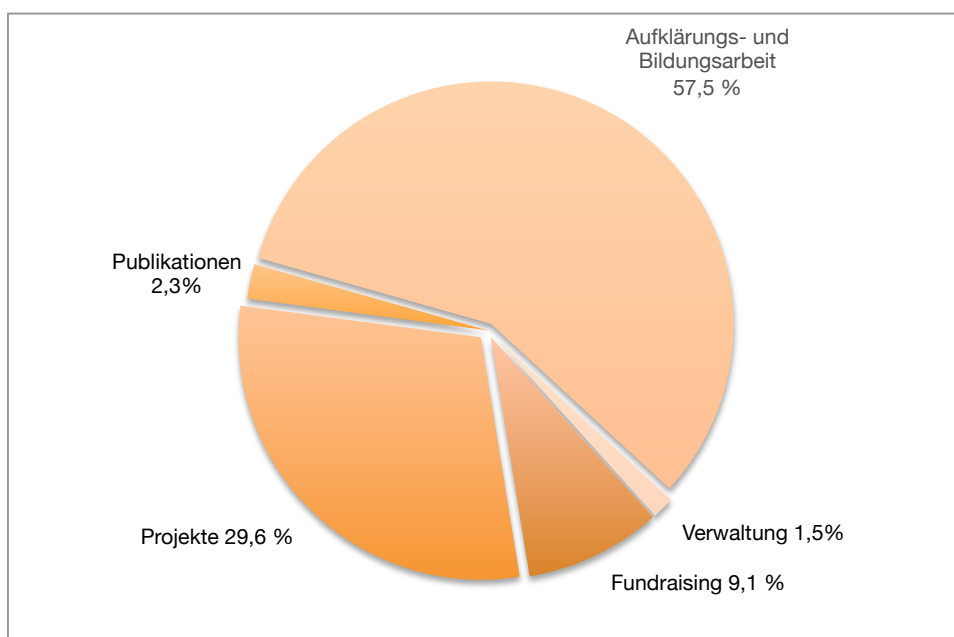
Survival empfing in Paris eine Delegation von Amazonas-Indianern, die auf die Folgen von Staudämmen auf ihrem Land aufmerksam machen wollten. Survival organisierte für sie eine Pressekonferenz in La Maison de l'Amérique Latine, traf Senator Marie-Christine Blandin und demonstrierte auf dem Menschenrechtsplatz in Paris.

ZUSAMMENGEFASST FINANZÜBERSICHT 2011

	2011	2010
	£	£
EINNAHMEN		
Spenden und Fundraising	1.049.475	950.911
Nachlassspenden	65.003	38.775
Investitionen und andere Einnahmen	58.382	50.094
	1.172.860	1.039.780
AUSGABEN		
Projekte, Veröffentlichungen und Bildungsarbeit	996.240	970.874
Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit	101.486	132.562
Verwaltung	16.517	13.708
	1.114.243	1.117.144
Einnahmen (Netto)	58.617	- 77.364
Investitionen	169.836	30.380
Summe	228.453	- 46.984

JAHRESABSCHLUSS AM 31.DEZEMBER 2011

	2011	2010
	£	£
AKTIVA		
Sachanlagen	855.757	872.277
Investitionen	2.026.193	1.911.239
Umlaufvermögen	708.945	587.506
	3.590.895	3.371.022
PASSIVA		
Fälligkeiten innerhalb eines Jahres	151.304	159.884
NETTO AKTIVA	3.439.591	3.211.138
Allgemeine Mittel	2.573.274	2.323.556
Designierte Mittel	855.757	872.277
Beschränkte Mittel	10.560	15.305
GESAMTMITTEL	3.439.591	3.211.138



Hinweis: Die Finanzübersicht und Rechnungsprüfung beinhaltet auch die Buchhaltung von Survival International Deutschland e.V. Gegenüberstellungen von Ausgaben und Einnahmen von Survival Deutschland werden zudem nochmals separat an das Finanzamt für Körperschaften I übermittelt und dort geprüft.

ERKLÄRUNG DES AUFSICHTSRATS

Diese Zusammenfassung der Finanzen ist ein Auszug aus der uneingeschränkten Rechnungsprüfung der Konten, die vom Aufsichtsrat am 08. Mai 2012 genehmigt wurde und daraufhin der Charity Commission (britische Prüfungskommission für gemeinnützige Organisationen) und dem Companies House (britisches Handelsregister) übergeben wurden. Diese Zusammenfassung enthält unter Umständen nicht genügend Informationen, um ein vollständiges Bild der finanziellen Lage der Organisation zu erhalten. Für weitere Informationen zum Jahresabschluss können der Bericht der Rechnungsprüfer und der Jahresbericht des Aufsichtsrates zu Rate gezogen werden. Kopien dieser Dokumente können angefordert werden unter: 6 Charterhouse Buildings, London, EC1M 7ET. Unterzeichnet im Namen des Aufsichtsrates. M. Davis, Schatzmeister, 08. Mai 2012.

DAS STATEMENT DER RECHNUNGSPRÜFER GEGENÜBER DEM AUFSICHTSRAT VON SURVIVAL INTERNATIONAL CHARITABLE TRUST

Wir haben die oben angeführte zusammengefasste Finanzübersicht geprüft.

VERANTWORTUNGSBEREICH VON AUFSICHTSRAT UND RECHNUNGSPRÜFERN

Als Aufsichtsratsmitglieder sind Sie verantwortlich für die Vorbereitung der zusammengefassten Finanzübersicht. Wir haben zugestimmt Ihnen unsere Einschätzung bezüglich der Kohärenz von zusammengefasster Finanzübersicht und der vollständigen Finanzübersicht mitzuteilen. Dies wurde im Mai 2012 getan.

GRUNDLAGE DER EINSCHÄTZUNG

Wir haben die Maßnahmen durchgeführt, die wir als notwendig erachten um einwandfrei festzustellen, ob die zusammengefasste Finanzübersicht und die vollständige Finanzübersicht, die die Grundlage für die Zusammenfassung bildet, übereinstimmen.

EINSCHÄTZUNG

Unserer Einschätzung nach stimmt die zusammengefasste Finanzübersicht mit der vollständigen Finanzübersicht für das Jahr, das am 31. Dezember 2011 endete, überein.

Saffery Champness, Gesetzliche Rechnungsprüfer
Survival International Charitable Trust (Reg. 267444)
Survival International Deutschland e.V. (VR 24890 B)